

WINTERSEMESTER 2015/2016

WEGE DES LEBENS

Ideal und Realität christlicher Existenz:
Zwischen Ehe und Ehelosigkeit



Kontakt:

Ruhr-Universität Bochum
Universitätsstraße 150
44801 Bochum

Katholisch-Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte
Gebäude GA 6/ 140

☎ 0234/32-28703
✉ kontaktstudium@rub.de
🌐 www.rub.de/kontaktstudium

28.10.2015

Prof. Dr. Joachim Wiemeyer

Auf dem Weg zu einer solidarischen Weltgesellschaft. Der Beitrag von Kirche und Papst Franziskus

04.11.2015

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff

Auswege aus der Sackgasse des Lebens? Die Kirche und die in zweiter Ehe lebenden Christen

11.11.2015

Prof. Dr. Christian Frevel

Von Liebe, Eifersucht und Scheidebriefen – Aspekte der Ehe im Alten Testament

25.11.2015

Prof. Dr. Thomas Söding

Die Berufung zur Nachfolge. Ehe und Ehelosigkeit als christliche Lebensformen nach dem Neuen Testament

02.12.2015

Prof. Dr. Christoph Jacobs

Dürfen Priester glücklich werden? Ergebnisse und Konsequenzen der deutschen Seelsorgestudie 2014

09.12.2015

P. Prof. Dr. Elmar Salmann OSB

Orden als Lebens(re)form?
Bemerkungen zum einem (vergangenen?) Stil im Christentum

16.12.2015

Prof. Dr. Markus Knapp

Ist Ehe gleich Ehe?
Das theologische Eheverständnis in modernen Lebenszusammenhängen

Das Kontaktstudium ist eine Fortbildungsveranstaltung für ReligionslehrerInnen, DiplomtheologInnen, Pastoral- und GemeindeferentInnen, Priester und alle Interessenten.

In jedem Wintersemester veranstaltet die Katholisch-Theologische Fakultät eine Vorlesungsreihe mit einstündigem Vortrag und anschließender offener Diskussion zu einem ausgewählten Oberthema, welches aus Sicht verschiedener Disziplinen beleuchtet wird.

Damit bietet das KONTAKT-Studium die Möglichkeit, den KONTAKT zur aktuellen theologischen Diskussion sowie zur Kath.-Theol. Fakultät der RUB aufzubauen und zu halten.

Veranstaltungsort

Ruhr-Universität Bochum – HGA 20
Gebäude: GA, Etage: 03, Hörsaal: 20

Ablauf der Veranstaltungsnachmittage

16.15 Uhr:	Beginn der Veranstaltung
45-60 Min.	Vortrag
ca. 5 Min.	Pause
30-45 Min.	Diskussion
ca. 18.15 Uhr:	Ende der Veranstaltung

Anmeldung

Der Teilnahmebeitrag beläuft sich auf **45 €**. Bitte melden Sie sich verbindlich mit dem beigefügten Anmeldeformular an. Postwendend erhalten Sie dann eine Rechnung, mit der Sie den Teilnehmerbeitrag begleichen können.

Das Anmeldeformular finden Sie auch unter:
www.ruhr-uni-bochum.de/kontaktstudium

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: 0234-32-28703
oder schreiben Sie eine Mail an: kontaktstudium@rub.de

28.10.2015

Prof. Dr. Joachim Wiemeyer

Auf dem Weg zu einer solidarischen Weltgesellschaft. Der Beitrag von Kirche und Papst Franziskus

Noch nie in der Menschheitsgeschichte hat es so intensive weltweite Interdependenzen in den Bereichen der Wirtschaft (Handel, Direktinvestitionen, Finanzen), durch vielfältige Formen der Migration und einen Informationsaustausch und durch eine Vielzahl von Kommunikationsmitteln (Rundfunk, Fernsehen, Internet) gegeben. Auch im Bereich der Umwelt (Klima, Luftverschmutzung, Verunreinigung der Meere) gibt es wechselseitige Einflüsse.

Damit wurde die kirchliche Vision der „Einheit des Menschengeschlechts“ oder einer „menschheitsweiten Familie“ zu einer realen Gestaltungsaufgabe. Es stellt sich die Frage, wie die gesamte Menschheit sich auf gemeinsame Ziele friedlichen Zusammenlebens, der Bewahrung der Schöpfung und der sozialen Gerechtigkeit verständigen kann.

Im Vortrag wird exemplarisch aufgezeigt, wie aus christlicher Perspektive ein globaler politischer Steuerungsbedarf besteht. Papst Franziskus strebt an, dass die Katholische Kirche als „ältester global player“ dazu einen wesentlichen Beitrag leistet.

04.11.2015

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff

Ausweg aus der Sackgasse des Lebens? Die Kirche und die in zweiter Ehe lebenden Christen

In unserer Gesellschaft erreicht die Anzahl der Ehescheidungen inzwischen 30% der Eheschließungen; in großen Städten steigt dieser Prozentsatz auf bis zur Hälfte an. Deshalb ist kaum anzunehmen, getaufte Christen seien durch die Gnade des Ehesakramentes vor Trennung und Scheidung besser geschützt als andere Menschen. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Zahl derjenigen katholischen Christen, die in einer zivilen Zweitehe leben und deshalb nach den amtlichen pastoralen Leitlinien der Kirche von den Sakramenten ausgeschlossen sind, sehr hoch ist.

Viele kehren ihrer Kirche aus Wut über Verletzungen und Enttäuschungen, denen sie beim Scheitern ihrer Ehe ausgesetzt sind, den Rücken; sie fühlen sich nicht ernstgenommen oder gar moralisch disqualifiziert. Gegen die ausdrückliche Intention der Kirche sehen sie sich aufgrund ihrer Lebenssituation als Christen zweiter Klasse gebrandmarkt. Aber auch diejenigen, die an ihrer Zugehörigkeit zu ihr festhalten wollen, empfinden die einschlägigen kirchlichen Weisungen nur selten als eine Hilfestellung.

Der Vortrag zeigt einen alternativen Weg der Wertschätzung und des achtsamen Umgangs mit Menschen auf, die in ziviler Zweitehe leben und dennoch ihre Beheimatung in der katholischen Kirche nicht verlieren möchten.

II.II.2015

Prof. Dr. Christian Frevel**Von Liebe, Eifersucht und Scheidebriefen
– Aspekte der Ehe im Alten Testament**

„Du sollst nicht die Ehe brechen“ (Ex 20,14/Dtn 5,18). Kaum ein anderes Gebot des Dekalogs hat eine vielfältigere Wirkungsgeschichte, so dass man es polemisch das »Sexste« nennen könnte. Auch wenn der Ehebruch an vielen Stellen im Alten Testament angesprochen wird (Lev 20,10; 1 Sam 11; Ijob 24,15; Spr 6,32; 30,20; Weish 14,22-26; Jer 29,23; Mal 3,5 u. ö.) und die eheliche Treue für beide Partner ein hohes Gut ist, gibt es im Alten Testament auch die Perspektive zerbrochener Lebensperspektiven. Es gibt einen rechtlichen Schutz für die zu Unrecht des Ehebruchs bezichtigte Frau (Num 5,4-31) und einen Anspruch auf Versorgung nach erfolgter Trennung und rechtlich geregelte Scheidungsverfahren (Dtn 24,1-4), das auch die Fragen der Wiederverheiratung Geschiedener anspricht. Das Alte Testament ist hier vielfältiger als nur das »Sechste«. Es hat viel mehr zu Partnerschaft, Sexualität und Ehe zu sagen. Es gibt romantische und rührende Liebesszenen wie bei Isaak und Rebekka, Tobit und Sara oder Rut und Boas, was auch die Ansicht, im Alten Testament wäre die Ehe nur eine zweckgebundene Heirat, Lügen straft. Eifersucht von Ehemännern ist ein zentrales Motiv (Spr 6,34; 27,4; Sir 9,1; 26,6 u. ö.), das sogar in einem Ritual Platz gefunden hat (Num 5,5-31). Der Vortrag stellt das alttestamentliche Eheverständnis dar und erläutert die verschiedenen Zusammenhänge, in denen Ehe, eheliche Treue und Ehebruch eine Rolle spielen.

25.II.2015

Prof. Dr. Thomas Söding**Die Berufung zur Nachfolge. Ehe und Ehelosigkeit als christliche Lebensformen nach dem Neuen Testament**

In der katholischen Tradition hat sich die Vorstellung herausgebildet, die Nachfolge Jesu laufe auf die evangelischen Räten der Armut, der Ehelosigkeit und des Gehorsams zu. Das Neue Testament vermittelt jedoch einen anderen Eindruck: Ehe wie Ehelosigkeit sind Lebensformen der Nachfolge. Entscheidend ist die persönliche Berufung. Beide Formen müssen vor Skrupulosität und Idealisierung bewahrt werden. Beide gewinnen durch den Glauben an das Evangelium eine Gestalt, die sie nicht nur zu einer Tradition macht, sondern als Innovation entdecken lässt. Die Exegese hat die Aufgabe, diesen ursprünglichen Ansatz wiederzuentdecken und ihn in die heutigen Debatten über Ehe und Familie, Zölibat und Sexualität einzubringen.

02.12.2015

Prof. Dr. Christoph Jacobs

Dürfen Priester glücklich werden? Ergebnisse und Konsequenzen der deutschen Seelsorgestudie 2014

„Dürfen Priester und Laien in der Seelsorge glücklich werden?“ – Bereits die Überschrift des Vortrages mag verwundern. Viele Menschen außerhalb der Kirche, aber auch in ihrem inneren Kreis beurteilen die Lebens- und Arbeitssituation heutiger Priester ausgesprochen negativ. Arbeitsüberlastung, Diskussionen um das Zölibat und fehlendes Verständnis für die spezifisch priesterliche Lebensform durch die Gemeinden werden häufig genannt.

Umso erstaunlicher ist das Ergebnis der in diesem Jahr veröffentlichten großen „Deutschen Seelsorgestudie“. Das deutschlandweit durchgeführte Forschungsprojekt, für das mehr als 8500 Rückmeldungen ausgewertet wurden, zeigt ein erstaunliches Ergebnis: Seelsorger und Seelsorgerinnen, Priester und Laien in der Pastoral sind „überraschend zufrieden“. Und: Die Spiritualität ist von besonderer Wichtigkeit. Dagegen übt z.B. die Größe der seelsorglichen Einheit nur einen geringen Einfluss auf die seelische Gesundheit der Seelsorger aus. Entscheidend für Wohlergehen und Engagement ist das positive Zusammenspiel zwischen der Person des Seelsorgers, ihrer Tätigkeit und der individuellen Spiritualität.

Der Vortrag stellt die Seelsorgestudie ausführlich vor und fragt nach Konsequenzen für die SeelsorgerInnen und die gesamte Pastoral.

09.12.2015

P. Prof. Dr. Elmar Salmann OSB

Orden als Lebens(re)form? Bemerkungen zum einem (vergangenen?) Stil im Christentum

Woher kommen – wohin gehen die Orden? Was ist ihr Ursprung, ihr vom Evangelium herkommender Grundimpuls? Wie lässt sich die Logik und Ambivalenz ihres Seins und Wirkens in der Tradition beschreiben? Was bedeuten sie für die Kirche, Gesellschaft, Kultur? Wie wandeln sie sich geschichtlich und global in Gestalt und Ausstrahlung? Was ist ihre Präsenzweise und Funktion seit 1800, auch in Literatur und Kunst, und in der demokratischen Welt von heute? Wie werden sie weltweit in naher Zukunft aussehen? Solchen Fragen soll geistlich, geistesgeschichtlich und phänomenologisch nachgegangen werden.

16.12.2015

Prof. Dr. Markus Knapp

Ist Ehe gleich Ehe?

Das theologische Eheverständnis in modernen Lebenszusammenhängen

Die Ehe ist der einzigartige Fall, wo einer in ganz unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen verbreiteten Lebensform die Würde eines Sakramentes zuerkannt wird. Deshalb musste sich das kirchlich-theologische Verständnis der Ehe immer schon mit nicht-theologischen Überzeugungen und Praktiken auseinandersetzen. Zudem hat heute vieles einstmals Selbstverständliche seine Selbstverständlichkeit verloren, unter anderem die traditionellen Geschlechterrollen oder die Perspektive einer lebenslangen Dauer der Ehe.

Im Vortrag geht es um die Frage, ob das sakramentale Eheverständnis der katholischen Kirche und die mit ihm verbundene Überzeugung von der Unauflöslichkeit der Ehe heute überhaupt noch Plausibilität zu gewinnen vermag. Denn ohne Zweifel wird dieses Eheverständnis bis in den Kern der Gemeinden hinein nicht mehr vorbehaltlos geteilt. Es stellt sich deshalb u.a. die Frage, ob die Kirche die gelebte Wirklichkeit der Ehe nicht wesentlich differenzierter betrachten und bewerten muss als bisher.

REFERENTEN

Prof. Dr. Christian Frevel

Professor für Altes Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Christoph Jacobs

Professor für Pastoralpsychologie und Pastoralsoziologie an der Theologischen Fakultät Paderborn

Prof. Dr. Markus Knapp

Professor für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

P. Prof. Dr. Elmar Salmann OSB

Professor em. für Philosophie und Systematische Theologie an den Päpstlichen Universitäten Sant'Anselmo und Gregoriana in Rom

Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff

Professor für Moralthologie an der Theologischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Prof. Dr. Thomas Söding

Professor für Neues Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Joachim Wiemeyer

Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum

LEITUNG DES KONTAKTSTUDIUMS

Prof. Dr. Josef Rist